



7

7 Wieder zurück in Moresnet-Chapelle läuft der Weg am **Altenheim Regina, dem Kreuzweg und der Eremitage** vorbei. Dieses Häuschen wurde 1823 durch den 1. Eremit Gordes erbaut. Er kümmerte sich um die Pilger. Später übernahmen die Franziskaner Brüder diese Aufgabe. Angrenzend an die Kapelle steht das **alte Franziskanerkloster**, dessen Grundstein 1885 gelegt wurde. Diese haben sich 10 Jahre zuvor nach dem „Kulturkampf“ Bismarcks hier installiert und übernehmen die Organisation der Wallfahrten. Organisation, die seit 2005 durch den **Verein „VOE Marienwallfahrt“** übernommen wurde.

8

Der Kreuzweg
(siehe Königswanderung).

9

Wallfahrtskapelle.

Die erste Kapelle wird an der Stelle der Eiche 1823 erbaut. Sie wird durch eine achteckige Kapelle ersetzt, die wiederum, um dem Ansturm der Pilger gerecht zu werden, vergrößert und mehrfach umgebaut wird. Die aktuelle Architektur stammt aus dem Jahr 1938. Oberhalb des Haupteingangs befindet sich ein Werk aus Keramik von Franz Griesenbrock, welches 2,88 x 1,20 Meter misst. Es stellt die „**Mutter der kleinen Eiche**“ dar. Hinten in der Kirche befindet sich vom gleichen Künstler ein Werk, welches **Arnold Franck** im Gebet darstellt. Seit 1992 steht der Marienaltar und seine Statue in der neuen Kapelle, wo es den zahlreichen Gläubigen möglich ist in Ruhe zu meditieren.

Die Rotbuche (Fagus Sylvatica).

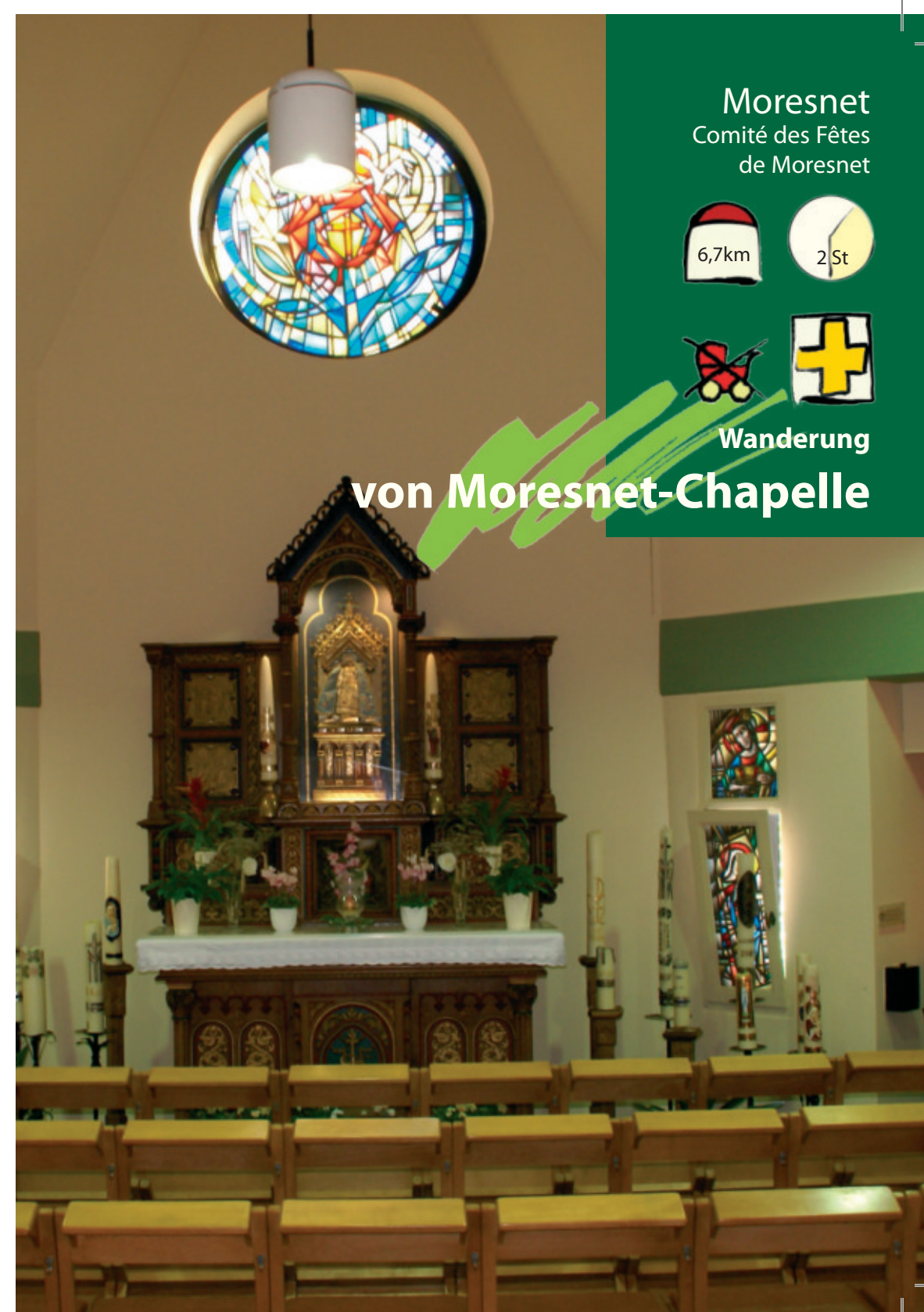
Sie ist ein sommergrüner Baum und besitzt eine breite Krone. Sie bevorzugt ein feuchtes Klima mit gut dräniertes Erde. Ihr Wachstum ist in den ersten 10 Jahren sehr langsam, aber sie kann in unserer Gegend bis zu 300 Jahre alt werden. Sie erreicht dann eine Höhe von 46 Metern und einen Durchmesser von ca. 1,50 Metern.

Ihre Früchte, die Buchecker liefern ein Speiseöl. Richtige Mastjahre von Bucheckern treten zirka alle 5 – 6 Jahre auf, die die natürliche Regeneration somit erschweren.

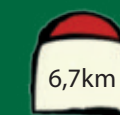
Gebraucht als Nutzholz, ist sie aber auch ein sehr gutes Brennholz.



6



Moresnet
Comité des Fêtes
de Moresnet



Wanderung

von Moresnet-Chapelle



1 Moresnet-Chapelle hat sich um die Marienverehrung entwickelt. Die Anbetung der „Maria Hilf“ beginnt 1750, nach der Genesung des jungen Epileptikers **Arnold Franck**. Er und andere beteten regelmäßig vor einer an einer Eiche befestigten Tonstatur, die Maria und Jesus darstellte. Das schnelle Ende von zwei Viehseuchen ist der Beginn der öffentlichen Wallfahrten, die bis heute andauern.

2 Coulstraße. Nach der letzten Kreuzung befinden sich rechts in den Wiesen durch Hügel versteckte **Dolinen**. Die Straße überquert den **Rodbuschkes bach**, der, umgeleitet und kanalisiert, das nötige Trinkwasser für die Tiere führt.

3 Das Panorama (siehe Panoramawanderung). Vorne liegt das Marienwallfahrtzentrum und südöstlich Henri-Chapelle mit den Höhen des Waldes von Hees. Bei klarem Wetter sieht man die Ausläufer des Hertogenwaldes.



Mäusebussard (butea, buteo)
Typischer Bewohner von Waldgebieten mit offenen Landschaften. Dieser Greifvogel (50 – 55 cm) schwebt oft durch den Himmel. Seine Flügel sind breit, gespannt und leicht erhöht, der relativ kurze Schwanz ist am Ende abgerundet, sein Hals ist sehr kurz. Er betreibt die Ansitzjagd, unbeweglich am Boden oder auf einem Pfahl. Er ernährt sich von kleinen Nagetieren, aber auch Regenwürmern, Wirbeltieren sowie großen Insekten.



4 Der Weg führt in den **Preusswald**

Preuss stammt aus dem Altdeutschen und bedeutet Kante, Grenze (kein Bezug zu dem Namen Preußen) Dieser Wald ist ein Buchenhain und Birkenwald. Die Tannen kommen im 19. Jahrhundert zur industriellen Nutzung hinzu (Bleyberg, Kelmis). Auf sandigem Boden wächst die Waldkiefer.

5 Ruhr.

Dieser Ort, mit seinem Pavillon, befindet sich **am östlichen Rand des ehemaligen Gebietes von Neutral Moresnet**. Nach der Niederlage von Napoleon in 1815 wird die Gemeinde Moresnet durch das „**Abkommen der Grenzen**“ (1816 in Aachen) in 3 Teile zersplittert. Ein Teil wird preussisch (Neu Moresnet), der andere fällt an das Königreich der Niederlande (Belgien bestand noch nicht) und nachher an Belgien (Moresnet) und der zentrale Teil mit seinem Bergbau wird neutral (Kelmis) und verwaltet von den 2 Mächten. Diese Situation endet Ende 1919. Gleich beim Anstieg des Pfades steht links **der Grenzstein LI**. Nach dem **Grenzstein XXXXVIII** verlassen wir diese alte Grenze und kommen in den Fichten- und Buchenwald.



6 Katzenkopf.

Zu Beginn des Katzenkopfes stehen majestätische **Buchen** mit bis zu 6-7 ineinander verflochtenen Stämmen. Dieser Hügel hat eine Höhe von 300 Metern. Beim Abstieg liegt das Dorf Gemmenich zu Füßen. Der Weg läuft oberhalb der Eisenbahnlinie (L24) und folgt ihr dann bis zur Brücke (siehe Wanderung des Viadukts)



Straßen 20% Wald 80%

